# Medjugorje

**SEPTEMBER 2018**




**Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens**

## Botschaft vom 25. August 2018

«Liebe Kinder!

Dies ist die Zeit der Gnade. Meine lieben Kinder, betet mehr, redet weniger und überlasst Gott, dass Er euch auf dem Weg der Bekehrung führt. Ich bin mit euch und ich liebe euch mit meiner mütterlichen Liebe.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Freunde der Gospa,



unter der Leitung von Jean-Marie Duvoisin durfte vom 29. Juli bis 7. August wieder eine stattliche Gruppe von jungen Leuten aus der Schweiz am 29. Jugendfestival in Medjugorje teilnehmen. Mit Pater Bruno Rieder und Pfarrer Philipp Isenegger hatte auch ich das Glück zur Begleitequipe der Jugendlichen zu gehören. Einige haben mir gesagt: «Du, Pater Klemens, es ist höchste Zeit, dass du wieder mal mitkommst, die Gospa wartet auf dich.» Da musste ich natürlich schmunzeln, weil die Busfahrt für mich eher grenzwertig ist, doch dieses Mal verlief die Fahrt für mich erstaunlich gut! Das Thema des diesjährigen Jugendfestivals lautete: «Vom Wort Gottes leben». Es ist klar, dass uns auch Maria – als Mutter und Lehrerin der Kirche – in ihren Botschaften immer neu einlädt, die Heilige Schrift zu lesen und das Wort Gottes zu betrachten. In unserer Gruppe konnten wir – jeweils nach dem gemeinsamen Morgenlob – noch eine Botschaft der Gospa ziehen; und gerade zu diesem Thema habe ich an einem Morgen folgende Zeilen empfangen: «Liebe Kinder! In dieser Zeit rufe ich euch auf besondere Weise: betet mit dem Herzen. Meine lieben Kinder, ihr sprecht viel und betet wenig. Lest und meditiert die Heilige Schrift, und die darin geschriebenen Worte mögen euch Leben sein. Ich ermutige und liebe euch, so dass ihr in Gott euren Frieden und die Freude des Lebens findet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!» (Botschaft vom 25. Februar 2012). Ja, die Gottesmutter führt uns immer zur Begegnung mit ihrem Sohn. Das Wort Gottes lesen und betrachten, heisst auch Jesus Christus immer tiefer zu begegnen und ihn besser kennenzulernen. Maria bewahrte alles in ihrem Herzen. Das ewige Wort, der Sohn Gottes, ist in ihrem Schoss Fleisch geworden, damit wir ihm begegnen können. In der obigen Botschaft sagt Maria auch: «Ihr sprecht viel und betet wenig…». Wenn wir also das Wort Gottes lesen, treten wir ein in eine Haltung des Hörens. Gott spricht in der Stille. Maria lehrt uns diese entscheidende Haltung; sie ist die «Ganz-Hörende». Die Frucht des inneren Hinhörens auf Gottes Wort ist der Glaube. «Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess», so preist

Elisabeth den Glauben Mariens. Das Hören des Wortes Gottes macht uns mit Gott vertraut. Zudem ist das Wort Gottes Nahrung für unsere Seele, Seelenspeise und somit Quelle des geistlichen Lebens. Die Antwort Jesu auf die Versuchung des Teufels in der Wüste lautet klar und deutlich: «In der Schrift heisst es: Der Mensch lebt nicht nur vom Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt» (Mt 4,4).

Pater Ante, ein Franziskaner und Professor aus Split, hat all diese Gedanken in seinen Vorträgen tief dargelegt und erklärt; er hat uns mit seinen Vorträgen geholfen, wirklich «vom Wort Gottes zu leben» und hat uns allen neuen Geschmack an der Heiligen Schrift geschenkt, und… dass wir sie zu Hause auch lesen und nicht im Bücherregal verstauben lassen.

Ein grosses Geschenk an diesem Festival war die Anwesenheit von Erzbischof Henryk Hoser, dem apostolischer Visitator für Medjugorje, sowie dem Nuntius, Erzbischof Luigi Pezzuto. Die beiden Bischöfe umrahmten sozusagen das Jugendfestival. Der Nuntius präsidierte die heilige Messe am 1. August zur Eröffnung des Festivals und Bischof Hoser stand der Eucharistiefeier am 5. August vor, zum Abschluss und zur Aussendung. In seiner Predigt gab er uns nochmals den sichersten und kostbarsten Schlüssel, wie wir ganz vom Wort Gottes leben können, nämlich: auf Maria, unsere Lehrmeisterin zu hören und ihren Rat zu befolgen, den sie den Dienern bei der Hochzeit von Kana gibt: «Tut, was er euch sagt!» (Joh 2,1-12)

Es gäbe natürlich noch ganz viel zu erzählen über das Abendprogramm, die Schönheit der heiligen Messe, die eucharistische Anbetung zu Tausenden auf den Knien, das Rosenkranzgebet auf Chinesisch, Ungarisch und fast allen Sprachen, die Tränen der Freude beim Beichthören, den super Chor mit Lobpreis, die Zeugnisse des Glaubens, den Sonnenaufgang auf dem Kreuzberg, den Frieden auf dem Erscheinungsberg, die tolle Gemeinschaft in unserer Gruppe, die Pizzas und so weiter. Als ich daheim im Klösterli eintraf, war die erste Frage an mich: «Und, wie war`s in Medjugorje?» Meine Antwort: «Wunderbar!»

«Hvaljen Isus i Marija» im Gebet verbunden

Pater Klemens

*P. Klemens Ulrich cb*





# «D'Schwizer sind au ganz okay»

## Ein Rückblick auf das 29. Jugendfestival

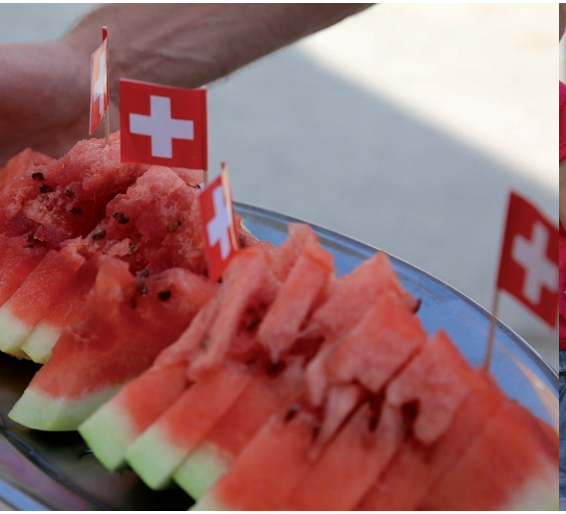
Am 29. Juli 2018 machte sich eine Schweizer Jugendgruppe auf den Weg zu einer zehntägigen Reise. Ihr Ziel: Medjugorje. Der Grund: das Fest der Jugend, auch Mladifest genannt. Mit im Gepäck: Musikinstrumente, gute Laune, viele Erwartungen und auch einige wenige Deutsche – so auch mich.

Für dieses Unternehmen zu verantworten war Jean-Marie Duvoisin von «Catholix Tours». Sein Profil: Katholisch, verheiratet, Vater eines Sohnes. Er hatte es sich einmal mehr zur Aufgabe gemacht, einen Bus voll Jugendliche zu fischen und nach Medjugorje zu Jesus und seiner Mutter zu bringen, die dort regelmässig erscheint. Teil der Mission waren einige Geistliche, die uns durch ihre liebevolle Anwesenheit und ihr Gebet begleiteten.

Schon die langen Busfahrten gestalteten sich sehr vielfältig. Gebet, Gesang und ein kurzes Kennenlernen



RÜCKBLICK JUGENDFESTIVAL










im Speed-Dating-Modell standen auf dem Plan, sowie zur Vorbereitung der Film «Marys Land». Die Rückreise war vor allem durch Zeugnisse von den Jugendlichen geprägt, die viele wundervolle Sachen erlebten und zum Abschluss gab es eine heilige Messe.

Das Programm vor Ort war bunt und international. Es gab nichts, was es nicht gab. Viele Nationen, viele Sprachen, viele Kulturen – aber ein Herz für Jesus, Maria und den Frieden, den sie schenken wollen. Es ist immer wieder erstaunlich wie über 50'000 Menschen doch eine Einheit sein können – keine Rivalitäten, kein Kräftemessen, keine Vorurteile. Dafür vereint im Gebet, im Lobpreis, im Gesang und vor allem in der Messe und in der Anbetung.

Es gab das Hauptprogramm der Pfarrei in Medjugorje. Fast jeden Morgen von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr gab es eine Katechese und einige Zeugnisse von Menschen, die mit Gott gemeinsame Sache machen und von seinen Taten in ihrem Leben berichteten. Am Nachmittag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr gab es weitere Zeugnisse immer wieder unterbrochen durch Lobpreis und Dankeslieder an Gott. 18.00 Uhr bis 19.00 Uhr schlossen sich dann zwei Rosenkränze an und dann folgte die heilige Messe mit einem speziellen Abendprogramm, das jeden Tag wechselte.

Manchmal hat sich unsere Schweizer Gruppe eigenständig gemacht und wir bestiegen eines Morgens um 03.15 Uhr den Kreuzberg und an einem anderen Tag den Erscheinungsberg, wo Maria am 24. Juni 1981 zum ersten Mal sechs Kindern erschienen ist. Zweimal gab es auch die Möglichkeit nach Kravice zu gehen, wo wir Jugendlichen es genossen, ins kalte Wasser der dortigen Wasserfälle zu springen und uns richtig abkühlen zu können, denn es war vor allem eines – sehr, sehr heiss.

Es war ein weiteres Mal eine wunderschöne und eindrückliche Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann. Medjugorje ist ein Ort an dem sich Herzen wandeln und Menschen aufblühen. Ein Ort der vor allem durch die Menschen, die sich dort Gott zuwenden, reich wird – besonders wenn man mit einer coolen Jugendgruppe aus der Schweiz unterwegs sein kann. Fazit: Medjugorje gerne immer wieder und d'Schwizer sind au ganz okay!

*Carolin Anett Lüdeke*

Auf www.medjugorje-schweiz.ch/jf18 finden Sie eine Übersicht der Vorträge und Zeugnisse vom Jugendfestival. Viele Beiträge sind auf Youtube hochgeladen und können angesehen werden.

# Grussworte von Kardinal Christoph Schönborn

Auch in diesem Jahr richtet Kardinal Christoph Schönborn aus Wien ein Grusswort an die Teilnehmenden des Festivals.

«Liebe junge Freunde im Herrn!
Wieder habt Ihr Euch in grosser Zahl zum Mladifest in Medjugorje versammelt. Wieder darf ich Euch, wie in früheren Jahren, einen herzlichen Gruss schicken. Aber in diesem Jahr ist es ein besonderer Anlass zu danken! Wir alle haben Grund, dem Heiligen Vater zu danken für seine liebevolle Sorge für Medjugorje! Die Ernennung eines dauerhaften Apostolischen Visitators ist ein Zeichen grosser Wertschätzung und Anerkennung. Damit hat die Kirche ganz offiziell die guten Früchte von Medjugorje anerkannt. Erzbischof Hoser ist nun der persönliche Vertreter des Heiligen Vaters für die Pfarrei und die Pilger von Medjugorje.
Für Euch, liebe Freunde, die Ihr trotz der Hitze zur Gospa gekommen seid, um zu beten, zu beichten und zu feiern, ist dieses Zeichen des Papstes eine grosse Ermutigung, auf Maria zu schauen und ihrem Wort zu folgen: «Tut, was Er, Jesus, Euch sagt»! In grosser Dankbarkeit grüsse ich Euch alle und bitte Euch, ganz besonders für unseren Papst Franziskus zu beten! Und betet auch für mich, wie ich für Euch um ganz gesegnete Tage bei der Gospa bete!
Euer P. Christoph Kardinal Schönborn





# Predigt von Erzbischof Hoser beim Jugendfestival

Am letzten Abend des Jugendfestivals stand der Apostolische Visitator, Erzbischof Henryk Hoser, der Eucharistiefeier vor und richtete sich in seiner Predigt an die jungen Teilnehmenden.

Liebe junge Freunde,
die Frage, die wir uns am Ende unseres Festivals stellen, das voller Erfahrungen in den intensiven Momenten, die ihr hattet, in den Begegnungen die ihr erlebt habt, in Bekanntschaften, die gefestigt wurden, und auch für die Zukunft, ist: «Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?»

Heute, wie bei jeder heiligen Messe, ruft uns der Herr, dass wir Seine Gaben nehmen, die auf zwei Tischen ausgesetzt sind: auf dem Tisch Seines Wortes und auf dem Tisch Seiner Eucharistie. Beide Tische sind absolut notwendig, um unseren Lebensweg fortzusetzen, den Weg, der uns zum Endziel führt.

In Afrika sagt ein Sprichwort: «Wenn du deinen Weg verloren hast und du nicht weiter weisst, erinnere dich daran, wo du hergekommen bist.» Ihr seid aus der ganzen Welt gekommen, von verschiedenen Kontinenten und aus vielen Ländern. Die Unterschiede unter euch sind enorm.



Ein Dokument für die Vorbereitung der Synode für junge Menschen, die im Oktober in Rom stattfinden wird, besagt:
«…die starken gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ungleichheiten, die ein Klima grosser Gewalt schaffen und einzelne junge Menschen dazu anregen, in den Untergrund zu gehen und Drogenhandel zu betreiben;
ein politisches System, das von Korruption dominiert wird, dass das Vertrauen in Institutionen untergräbt, Fatalismus legalisiert und von den Verantwortungen befreit; der Kriegszustand und die extreme Armut, die die Auswanderung anregen in der Suche einer besseren Zukunft.
In einzelnen Bereichen liegt der Schwerpunkt im Nicht-Bekennen der Grundfreiheiten, sogar auch im Glaubensbereich, sowie das Nicht-Existieren persönlicher Unabhängigkeit, was vom Staat aufgesetzt wird.
Solange an anderen Orten gesellschaftliche Ausgrenzung und Angst herrschen, spornen sie einen Teil der jungen Menschen zum geschlossenen Kreis der Sucht (Drogen und besonders Alkohol) und der sozialen Isolation an.
In vielen Orten herrschen Armut, Arbeitslosigkeit und Ablehnung am Rande der Gesellschaft, das vergrössert die Zahl der jungen Menschen die in Bedingungen von Unsicherheit leben, sowohl materiell, als auch wirtschaftlich und politisch...»

Wir alle kennen das Drama vieler Flüchtlinge und Immigranten in der Welt, und ihre Zahl erreicht Millionen.

Auf der anderen Seite haben wir die so genannten entwickelten Länder, wo man die Sattheit materieller Güter und übermässige Verbrauchermentalität lebt, eine wahrhaftige Diktatur des Marktes, luxuriöse Mode als Ideal egoistischen und unsensiblen Lebens gegenüber anderen.

Die Familien zerfallen und sie formen sich leicht von neuem, ohne sich Sorgen über das Schicksal der Kinder zu machen, die den schweren Situationen mit psychologischer und geistiger Not unterworfen sind.

Diese Bereiche werden leider zur geistigen Wüste, wo Einsamkeit, Verlust von Sinn, die Werte des Lebens die jungen Menschen in die Trauer stürzen, in die Depression und manchmal zu Selbstmord führen. Solch ein Leben ist wahrlich ein heidnisches Leben.







Der heilige Paulus hatte keine Zweifel in Bezug auf dieses Verhalten; wir haben heute seine Worte gehört:
«Ich sage es euch und beschwöre euch im Herrn: Lebt nicht mehr wie die Heiden in ihrem nichtigen Denken!» Er spornt uns an: «Legt den alten Menschen ab, der in Verblendung und Begierde zugrunde geht…und erneuert euren Geist und Sinn…und zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.»

Liebe Jugendliche,
ihr seid aus einer Welt gekommen, die euch auf der einen Seite anzieht, und auf der anderen Seite zuwider ist. Zuwider wegen der zahlreichen Suggestionen, wegen der überall gegenwärtigen Werbung und der zahlreichen Vorschläge wie man das Leben leben

sollte. Zuwider ist sie für Euch – die Zweifel und Unsicherheiten sind zahlreich, wer spricht die Wahrheit und wer lügt? Welcher Vorschlag und welches Angebot ist gut, und welche sind gefährlich? Wem soll man glauben und in wen Vertrauen haben?

Die Zeit der Jugend ist relativ kurz nach der Kindheit, es ist vor dem Erwachsenenalter und dem Alt-Werden. Die Jugend ist eine kurze Zeit, aber vielleicht die allerwichtigste, denn es ist die Zeit der grundlegenden Wahlen und Entscheidungen, die für das zukünftige Leben ausschlaggebend sind.

Was uns Christen angeht, entdecken wir unseren Meister, Jesus Christus, der für sich, als ein Jünger ihm die Frage stellte, welchen Weg er gehen solle, wie er den Weg wissen solle, sagte: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»

«Ich bin das Brot des Lebens.» Die Antwort ist gekürzt, enthält aber alles. Ich hoffe, dass ihr während dieses Festivals zumindest den Anfang des Weges erkannt habt, den ihr gehen solltet.

Die Person Jesu ist wirklich faszinierend, unter der Bedingung, dass wir Ihn kennenlernen.

Nun, hört dieses Gespräch:
Die beiden Jünger hörten, was Er sagte, und folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um, und als Er sah, dass sie Ihm folgten, fragte Er sie: «Was wollt ihr?» Sie sagten zu ihm: «Rabbi - das heisst übersetzt: Meister - wo wohnst du?»

Er antwortete: «Kommt und seht! Kommt und seht!» Da gingen sie mit und sahen, wo Er wohnte, und blieben jenen Tag bei Ihm; es war um die zehnte Stunde.

Heute, um sieben Uhr abends, wendet sich Jesus an uns und stellt die gleiche Frage: «Was wollt ihr? Wen sucht ihr und weshalb sucht ihr ihn?»

Jesus ist ein sicherer Lehrer. Schreibt euch nicht zu spät in Seine Schule ein. In derselben Schule werdet ihr eine Lehrerin finden: Maria, die Mutter Gottes, Maria die Erzieherin und Königin des Friedens! Eine solche Schule ist mehr wert als die beste Hochschule der Welt! Maria wird nicht müde, uns auf ihren Sohn zu verweisen: «Tut alles, was Er euch sagt!» Dies ist die Antwort auf die Anfangsfrage: «Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?» Amen.





# Zeugnis zum Jugendfestival

Wie eigentlich jedes Jahr war auch dieses Jugendfestival in Medjugorje einfach genial. Doch dieses Jahr durfte ich Gottes Liebe besonders spüren. Ich ging eigentlich ohne grosse Erwartungen nach Medjugorje und durfte gleich in den ersten Tagen zur Beichte gehen, bei der ich Gottes Barmherzigkeit und Liebe stark spüren durfte. Das Festival war dann einfach gewaltig, doch es gab plötzlich einen Moment, in dem ich einfach nur traurig und verzweifelt war. Denn es gab einige Probleme und Be-





sorgnisse in meinem Leben, die mich sehr beschäftigten. Ich beschloss dann am Abend zum Kreuz Jesu und den Kerzen zu gehen, um dort Trost zu finden. Ich sass einfach da und sprach mit Jesus. Und auf einmal spürte ich seine Gegenwart sehr stark und hatte das Gefühl nicht alleine zu sein. Er gab mir Trost, Frieden im Herzen und Zuversicht. Ich schlug mein Gebetsbüchlein auf und las: DU bist unendlich geliebt von mir. Meine Tränen flossen nur noch und ich konnte Jesus nicht genug für seine Liebe danken. Ich spürte einfach, dass, egal was gerade passiert, er immer hinter einem steht und einem Trost gibt! Man muss ihm nur sein Leben anvertrauen und seine Liebe annehmen. Die restliche Zeit durfte ich in Medjugorje sehr intensiv erleben, wofür ich Gott einfach unendlich dankbar bin! Nehmt also Jesu Liebe an und geht, egal in welcher Lebenssituation ihr euch gerade befindet, zu ihm und übergebt ihm euer Leben. :) Praise the Lord!

*Franziska*





# Fasten

Fortsetzung der Texte übers Fasten von Pater Slavko Barbarić OFM

**Fasten und Gebet – ein Prozess der Reinigung**

Fasten erfordert nicht eine vollkommene Abstinenz von Nahrung und Getränken. Im Gegenteil, die Botschaften erläutern eindeutig, dass wir an Fasttagen zumindest Brot essen und Wasser trinken sollen. Damit unser Fasten leicht und «süss» wird, sollen wir an solchen Tagen viel beten. Gebete an Fasttagen sind als Orientierungspunkte entlang des Weges, den wir gehen müssen, gedacht. Vom ersten Anbeginn an befreit das Fasten den Körper von negativen Kräften; es erlaubt die Elimination von ungenützten Reserven und von Überschüssen, die den Körper ersticken und schwer auf ihm lasten. Das Gebet schützt uns gegen die Spannungen und die Nervosität, die durch diesen Prozess der Elimination hervorgerufen werden.

Fasten selbst macht uns nicht ängstlich. Sobald sich der Körper seiner Überschüsse bewusst wird, die ihn ersticken, beginnt er zu reagieren. Es ist nicht ungewöhnlich und durchaus verständlich, dass ein Raucher, der begonnen hat, beim Rauchen zu fasten, sich der Fesseln bewusst wird, die ihm der Tabak anlegt. Auf andere Weise würde er diese Wahrnehmung überhaupt nicht machen können. Gleichzeitig neigen Herz und Gemüt mehr dazu, ein Gleichgewicht zwischen den Kräften des Geistes und des Körpers zu suchen und den Körper mehr und mehr dem Geist unterzuordnen. Dies ist immer ein sehr harter Kampf und das Gebet ist dafür eine nötige Hilfe. Aus all diesen Gründen singt die vorösterliche Liturgie davon, dass Fasten den Geist erhebt und die Laster zerstört. Indem sein Geist gestärkt wird, wird der Mensch widerstandsfähiger gegen psychologische und physische Krankheiten. Daher lebt er länger, da er von ungenützten Energien nicht mehr belastet ist.

Zahlreiche Erkenntnisse in Japan, Indien und vor allem in Tibet bekräftigen dies. Nur Fasten kann die Erklärung für die Geisteshaltung der Meister des geistigen Lebens in diesen

Ländern sein, die ihre geistigen Aktivitäten eher spät im Vergleich zu unseren westlichen Standards beginnen, ja häufig erst, nachdem sie das Alter von sechzig Jahren erreicht haben.

Indem er seinen Geist stärkt, macht sich der Mensch selbst empfänglich für einen Freiraum in seinem Herzen, der für Gott und für den Nächsten offen ist. Das ist sehr wichtig. In der Tat, wenn wir zum Beispiel nicht genügend innere Stärke haben, ein Unrecht zu vergeben oder eine Ungerechtigkeit zu vergessen, kann eine fürchterliche Verbitterung sowohl unseren Geist als auch unseren Körper beeinträchtigen. Mit anderen Worten, Fasten leitet uns an, zwischen Wichtigem und Unwichtigem leichter zu unterscheiden, und so werden wir leichter zu einer Einstellung gelangen, die mit jeder Situation fertig wird. Im Zustand, in dem unser Körper gereinigt und von allen Zwängen befreit ist, ist unser Geist offen für positive Einflüsse. ■■■

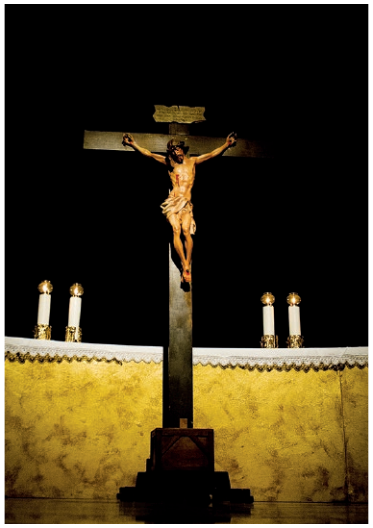


## Botschaft vom 25. Juli 2018

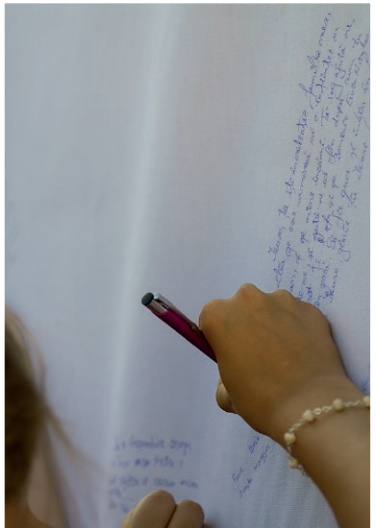
«Liebe Kinder!
Gott hat mich gerufen, euch zu Ihm zu führen, weil Er eure Stärke ist. Deshalb rufe ich euch auf, zu Ihm zu beten und auf Ihn zu vertrauen, denn Er ist euer Hort vor allem Bösen, das lauert und die Seelen fern von der Gnade und Freude trägt, zu denen ihr alle aufgerufen seid. Meine lieben Kinder, lebt den Himmel hier auf Erden, damit es euch gut gehe, und die Gebote Gottes mögen euch Licht auf eurem Weg sein. Ich bin mit euch und ich liebe euch alle mit meiner mütterlichen Liebe.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»








MEDUGORJE



## Botschaft vom 2. August 2018

«Liebe Kinder!

Mit mütterlicher Liebe rufe ich euch auf, die Herzen dem Frieden zu öffnen, die Herzen meinem Sohn zu öffnen, sodass in euren Herzen die Liebe zu meinem Sohn singe, denn nur aus dieser Liebe kommt der Friede in die Seele. Meine Kinder, ich weiss, dass ihr Güte habt, ich weiss, dass ihr Liebe habt - barmherzige Liebe. Aber, viele meiner Kinder haben immer noch verschlossene Herzen. Sie denken, dass sie tun können, ohne ihre Gedanken zum Himmlischen Vater, der erleuchtet, auszurichten, zu meinem Sohn, der immer von Neuem in der Eucharistie mit euch ist und euch zuhören möchte. Meine Kinder, warum sprecht ihr nicht zu Ihm? Das Leben eines jeden von euch ist wichtig und wertvoll, weil es ein Geschenk des himmlischen Vaters für die Ewigkeit ist. Vergesst also nie, Ihm zu danken, sprecht zu Ihm. Ich weiss, meine Kinder, dass euch das, was danach kommt, unbekannt ist, aber, wenn euer Danach kommt, werdet ihr alle Antworten bekommen. Meine mütterliche Liebe möchte, dass ihr bereit seid. Meine Kinder, mit eurem Leben legt gute Gefühle in die Herzen der Menschen, denen ihr begegnet, Gefühle des Friedens, der Güte, Liebe und Vergebung. Hört durch das Gebet auf das, was mein Sohn euch sagt, und handelt danach. Von Neuem rufe ich euch auf, für eure Hirten zu beten, für diejenigen, die mein Sohn gerufen hat. Merkt euch, dass sie Gebete und Liebe brauchen.

Ich danke euch.»



Es ist gut, wenn wir bemerken, dass unsere menschliche Natur genauso negativen Einflüssen aufgeschlossen ist und dass es nötig ist, zu beten, um dagegen anzukämpfen.

Wir sollten das Gebet und das Fasten Jesu in der Wüste in diesem Licht sehen. (vgl. Mt 4,1-11; Lk 4,1-13) Im Gebet und Fasten war es, dass Er einen Konflikt mit Satan ausfocht, der vergeblich versuchte, Ihn vom Willen Seines Vaters abzubringen. Zu der Bemerkung, dass die Versuchung Jesu genau während seines Fastens stattfand, sollten wir antworten, dass er gerade durch sein Fasten die Kraft bekam, dieser Versuchung zu widerstehen.

**Fasten mit dem Herzen**

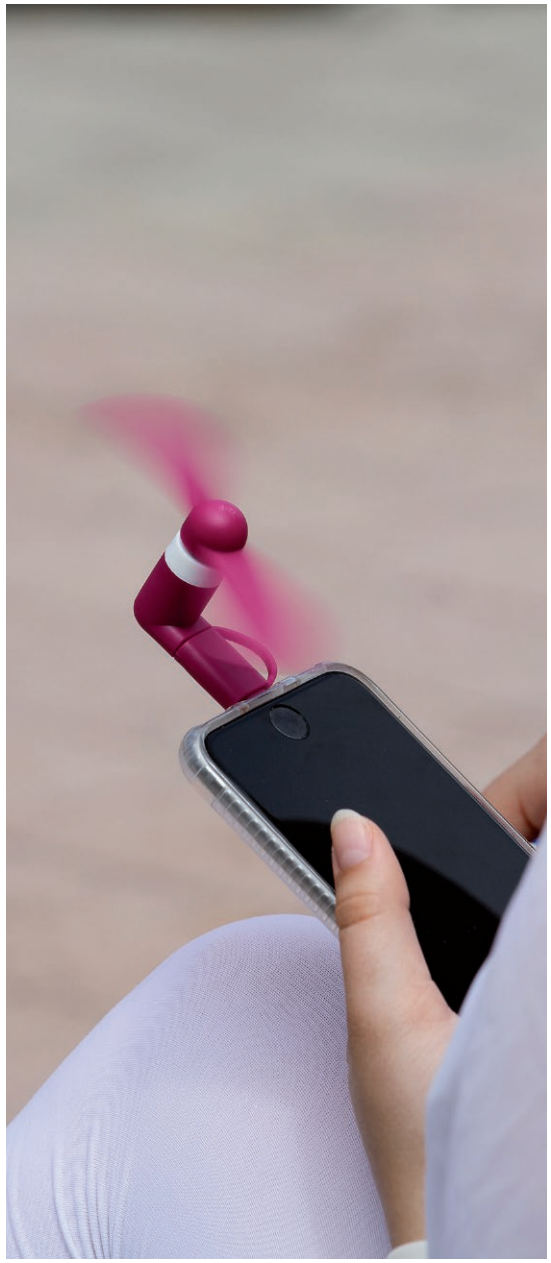
In den Botschaften der Madonna von Medjugorje hören wir, dass wir mit dem Herzen fasten sollen. (vgl. Botschaft vom 20. September 1984) Das ist nichts anderes als das,was uns schon Jesus lehrte. Jesus verurteilte diejenigen, die zwar fasteten und beteten, aber glaubten, andere richten zu dürfen, nur weil sie selbst fasteten und beteten. Denen brachte aber das Fasten keine Veränderung des Herzens.

Zuallererst heisst das Fasten mit dem Herzen, dass wir der Einladung in

Vertrauen und im Glauben folgen, auch wenn es schwer ist zu fasten. Wir dürfen nicht das Vertrauen verlieren, dass Gott uns durch das Fasten Gutes tun will.

Fasten mit dem Herzen heisst, dass wir den Prozess erwarten und annehmen sollen, der durch das Gebet und das Fasten beginnt, und wir sollten ihn umarmen und tragen. Wir können durchaus erwarten, dass sich unsere Gedanken ändern werden und wir sollten in Erwartung des Wachsens unserer Reue und Vergebung sein. Wir müssen die «Qual» des Fastens umarmen. Fasten mit dem Herzen heisst auch, das Fasten als Zweck, Gott und den anderen näherzukommen, anzunehmen. Solange wir noch die Dinge aufzählen, auf die wir verzichten müssen, und solange wir noch die Tage zählen, an denen wir fasten müssen, sind wir vielleicht erst auf dem Weg zur Praxis des Fastens mit dem Herzen.

Fasten mit dem Herzen heisst auch, unseren eigenen Weg mit Gott und Maria zu lieben und zu leiden. Fasten mit dem Herzen heisst, die Unabhängigkeit von materiellen Dingen mehr zu lieben als ihre Sklaverei. Fasten mit dem Herzen heisst, in der Liebe







zu Gott, der kommen wird und den unser Herz tagtäglich ruft, zu wachsen, indem wir nach Ihm verlangen, wie der «Hirsch lechzt nach frischem Wasser.» (Ps 42)

Fasten mit dem Herzen heisst auch, die Freude für unseren Herrn zu vertiefen. Für uns ist es genug, mit dem Fasten in vollem Glauben zu beginnen und den Weg der Heiligkeit anzutreten. Der Rest wird dann kommen.

**Probleme beim Fasten**

*Unsere Abhängigkeit*

Die Angst vor dem Fasten oder die Schwierigkeiten, die wir damit haben, kommen nicht daher, dass unser Körper an einem solchen Tag nicht genug Kalorien bekommen könnte. Wie oft gibt es Konflikte in den Familien, nur weil das Essen zur erwarteten Zeit nicht fertig ist! Ich kann sagen: Als ich mit dem Fasten begann, bereitete ich mich immer so vor, dass ich Dienstag abends ein gutes Mahl einnahm, aus dem einfachen Grund, von Mittwoch bis Donnerstag früh überleben zu können; das gleiche Donnerstag abends für den Fasttag am Freitag bis Samstag früh. Am Mittwoch und am Freitag war am Morgen der erste Gedanke: «Heute gibt es kein Frühstück.» Physisch sollte man am Donnerstag oder am Samstag Morgen, also nach dem Fasttag, noch mehr Hunger haben als mittwochs oder freitags, aber an diesen Tagen gab es jedoch kein Problem. Die Schwierigkeiten waren also nur Zeichen einer Abhängigkeit.

Es kann also sein, dass die erste Phase des Fastens nur ein Kampf gegen die Angst ist, wie man denn diesen Tag überleben kann. Danach gelangen wir in ein weiteres Stadium und verspüren schon mehr die Freiheit, dass man an diesem Tag leichter betet und leichter arbeitet und den anderen leichter begegnet.

*Die Nervosität*

Manche sagen, dass sie sehr nervös werden, wenn sie fasten. Sie berufen sich auf die verführerische Alternative, es sei besser, zu essen und mit den anderen gut zu sein, als nervös zu sein. Wer diese Auslegung annehmen will, kann das selbstverständlich tun, ich persönlich akzeptiere sie aber nie: Sie sagen, sie seien angespannt, deshalb sei es besser, nicht zu fasten. Wenn wirklich nur die nervös wären, die fasten, hätten wir nicht so viele nervöse Menschen auf der Welt. Woher kommen die Nervösen, die nicht fasten?



*Mutig beginnen*

Wenn nun jemand traurig sein sollte, weil er all das bisher nicht gewusst hat oder weil ihm das Fasten bisher nicht so recht gelungen ist, möchte ich ihn jetzt trösten. In jeder Woche unseres Lebens wird es einen Mittwoch und einen Freitag geben. Löscht sie als Fasttage nicht aus, unterstreicht sie vielmehr! Wenn es aber an einem Mittwoch oder Freitag ein Fest gibt, fastet eben einen Tag vorher. So werdet ihr euch auch über den Dienstag oder den Donnerstag, weil gefastet werden wird, freuen. Ihr werdet sehen, dass dies guttun wird. Durch das Fasten werden wir fähiger sein, Konflikte zu ertragen oder sie zu vermeiden. In Konflikten verliert man oft; besser ist es, sie nicht zu haben. Durch das Fasten werden wir fähiger sein, uns für den Frieden zu öffnen und ihn zu den anderen zu bringen.

*Fortsetzung folgt...*





# Die Beichte

Ein weiteres Zeugnis von Rainer Digmayer aus Deutschland aus seinem Büchlein «Maria – Danke für Medjugorje! – Erlebnisse eines Pilgers»

Dank vieler fest installierter Beichtstühle, aber auch der frei um die Kirche verstreut Beichte hörenden Priester ist Medjugorje als Beichtstuhl der Welt bekannt. Eines Tages sah ich einen älteren Priester, der eine Gehhilfe und eine Tasche in der Hand hielt, sich abmühen, ein Schild mit der Landessprache (Deutsch) in die Halterung an einem Beichtstuhl anzubringen. Als ich ihm half das Schild in die Schienen hineinzuschieben, bedankte er sich mit den Worten: «Dankeschön, du kannst direkt hierbleiben.» Ich war total überrascht von dem Angebot. Normalerweise schaue ich mir vorher den Beichtvater an. Ich wähle einen, der auf mich einen sympathischen Eindruck macht, oder folge der Empfehlung von Bekannten. Diesen Priester kannte ich überhaupt nicht. Jetzt wollte ich aber auch nicht unhöflich sein.

So kniete ich vor einem Priester, dessen Gesicht und Augen jugendlicher und frischer wirkten als der Rest seines Körpers. Er lächelte mich aufmunternd an, hängte seine Stola um und teilte mir mit: «Ich habe gerade deinen Schutzengel zu Pater Pio geschickt.» In mir zeichnete sich ein grosses Fragezeichen ab.

Was meint er denn damit? (Später hörte ich von Leuten, die den Priester gut kannten, dass er eine besondere, persönliche Beziehung zu Pater Pio pflegte.)

Meine Beichte entwickelte sich mehr und mehr zu einem lebhaften, fruchtbaren Gespräch. Es hatte nichts von dem stupiden Aufzählen und Abhaken von Verfehlungen, wo man, wie mit einem Rasenmäher, in der Beichte darüber «hinwegfährt», um dann die Lossprechung zu bekommen.

Hier wurde das Feld beackert und auch tiefer gegraben, um an die Wurzel des Übels zu gelangen. Wurzeln, die sich zum Teil weit verzweigt unter der Oberfläche ausbreiteten und an

einer ganz anderen Stelle zu Tage traten als vermutet.

Als ich nichts mehr sagte, kam die Frage: «War das Alles?» Als ich es bestätigte, kam von ihm: «Willst du das und das nicht beichten?» Wie bitte? Woher wusste er das denn? Wir haben doch gar nicht darüber gesprochen! Ich hatte längst das Mäntelchen des Vergessens darüber ausgebreitet, es als nicht so schlimm, unter der Rubrik «kleine Dummheiten» abgehakt. Jetzt wurde es mir jedoch als Beleidigung Gott gegenüber vor Augen geführt.

Ich merkte, dass die Beichte nicht anonym und unpersönlich ist. Sie ist ein durch den Priester direktes, von Gott erbetenes und gegebenes Verzeihen der ausgesprochenen und bereuten Sünden. Nur wenn ich wirklich bereue und die Sünde beim Namen nenne, bin ich auch gewillt, etwas zu ändern.

Vor Gott, den ich nicht belügen kann. Der mich ganz genau kennt, in allen Facetten meines Lebens. Der alle meine Sünden gesehen, ja miterlebt hat. Dem auch meine geheimsten Gedanken bekannt sind. Langsam verschwammen die Umrisse meiner Umgebung. Die Scham über meine bisherigen Beichten und mein Versagen trieb mir doch einige Tränen in die Augen. Die Lossprechung erfolgte durch Handauflegung. Eine väterliche Geste echten Verzeihens. Danach







schenkte er mir noch ein Bild von Pater Pio als Gebetshilfe, bevor ich den Beichtstuhl verliess.

Ich bedankte mich noch einmal bei ihm. Dabei schaute ich in ein paar kluge blaue Augen die mehr sehen, als man glaubt, voll Liebe und Verzeihen. Augen, die einem Mann gehören, der an seinen Beichtstuhl gefesselt Tag für Tag trotz Hitze oder Kälte stundenlang die Beichte hört und mit dem Teufel um jede einzelne Seele ringt.

Würden die Menschen mehr Gebrauch von der «echten» Beichte machen, dann könnten sich viele den Besuch der hoch bezahlten Psychiater sparen. Sie würden sich ohne Hypnose, Pillen oder Medikamente von ihren Problemen befreien können.

Ich jedenfalls fühlte mich wirklich frei!

Draussen wartete eine inzwischen längere Reihe von Menschen. Hier erfuhr ich von jemandem, das sie alle unbedingt bei ihm – Pfarrer Kremer – beichten wollten, weil er die «Seelenschau» hat. Was das bedeutet, habe ich erleben dürfen. Die Gottesmutter wünscht nicht umsonst, dass wir möglichst jeden Monat zur Beichte gehen sollen, was die Kommunion für uns sicher noch viel wertvoller macht.

# Einsetzung Apostolischer Visitator

## Erster Gottesdienst von Erzbischof em. Henryk Hoser als Apostolischer Visitator in Medjugorje am 22. Juli 2018

Der Sonntag, 22. Juli 2018, war für die Pfarrei Medjugorje und für Pilger aus aller Welt, die Medjugorje in ihrem Herzen tragen, ein besonderer, gesegneter Tag. Seit jener vatikanischen Mitteilung vom 31. Mai, in der Papst Franziskus den bisherigen Sonderbeauftragten des Heiligen Stuhles, Erzbischof Henryk Hoser, zum Apostolischen Visitator für die Pfarrei Medjugorje ernannt hatte, wartete man in der Pfarrei auf die Amtseinführung des emeritierten Bischofs von Warschau-Praga. Die Ankündigung vom vergangenen Donnerstag, dass Erzbischf Hoser seinen Dienst am Sonntag mit einer feierlichen Messe in der Kirche des heiligen Jakobus beginnen würde, löste bei den Pfarrangehörigen und Pilgern eine grosse Freude aus.

Der weite Platz vor dem Aussenaltar der Kirche war bereits zu Beginn des sonntäglichen Abendprogramms von Gläubigen bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit dem Rosenkranzgebet bereiteten sie sich auf die heilige Messe vor. Zu Beginn des Gottesdienstes zogen der Apostolische Visitator, Erzbischof Henryk Hoser, der Apostolische Nuntius in Bosnien und Herzegowina, Erzbischof Luigi Pezzuto, der Provinzial der herzegowinischen Franziskaner, Pater Miljenko Šteko, der Pfarrer von Medjugorje, Pater Marinko Šakota, und zahlreiche konzelebrierende Priester, begleitet von den Klängen des Eingangsliedes, das der Chor «Königin des Friedens» vortrug, in einer Prozession zum Altar.

Die Messfeier begann mit der Verlesung der päpstlichen Bulle zur Ernennung durch Nuntius Luigi Pezzuto in italienischer und Pater Marinko Šakota in kroatischer Sprache. Pater Miljenko Šteko überbrachte Willkommensgrüsse, in denen er hervorhob, dass erstmals bei einer Eucharistiefeier in Medjugorje auch der Apostolische Nuntius als direkter Vertreter des Papstes und des Heiligen Stuhles anwesend sei.

«Danke, Exzellenz, für Ihr Kommen. Meine herzlichsten Willkommensgrüsse! Überbringt unsere Dankbarkeit dem Obersten Priester für seine pastorale Tätigkeit in der Kirche, die sich auch durch diese Ernennung erkenntlich gezeigt hat!», so Pater Miljenko Šteko.

Dann richtete der Franziskanerprovinzial seine Willkommensworte an den Apostolischen Visitator, Erzbischof Henryk Hoser:
«Lieber Herr Erzbischof Hoser! In dieser Stunde der Barmherzigkeit begrüsse ich Sie herzlichst im Namen aller hier Versammelten. Im Namen der herzegowinischen Franziskanerprovinz wünsche ich Ihnen einen gesegneten Aufenthalt in der Sendung, die Ihnen der Heilige Vater, Papst Franziskus, anvertraut hat. In tiefer Anerkennung und Liebe nehmen wir Ihr Kommen an, das Ihnen unser Oberster Priester aus Rom, der Vorsteher der gesamten kirchlichen Gemeinschaft, anvertraut hat. Möge uns die Kraft des Heiligen Geistes erneuern,






sodass wir von heute Abend an unter Ihrer Führung auf unserem Pilgerweg vorankommen!»

Die Messfeier, der Erzbischof Hoser vorstand, wurde in lateinischer Sprache gehalten. In seiner Predigt verkündete der Apostolische Visitator, dass der Heilige Vater als universaler Hirte der Kirche die Worte der Propheten heranzieht und seine Hirten dorthin schickt, wo Menschen leben und Gläubige sich versammeln, um das Licht der Rettung zu suchen. «Nach Medjugorje kommen Pilger von fernen Orten, aus ungefähr 80 Ländern der Welt. Um diese Entfernungen zu überwinden, bedarf es einer festen und tatkräftigen Motivation, sowie über angemessene Transportmittel für eine Verwirklichung dieser Reisen.

Doch das Wort Ferne bedeute noch etwas: die Ferne stellt die existenzielle Situation derjenigen dar, die sich von Gott, von Christus entfernt haben, von ihrer Kirche und dem Licht, das dem Leben Sinn verleiht, es lenkt und ihm ein würdiges Lebensziel schenkt, und das ist ein Leben, das es sich lohnt zu leben. Jetzt können wir besser verstehen, warum der Heilige Vater einen





Apostolischen Visitator nach Medjugorje geschickt hat: die pastorale Fürsorge hat die anspruchsvolle Aufgabe, der Pfarrgemeinde Medjugorje und den Gläubigen, die als Pilger kommen, eine stabile und kontinuierliche Begleitung zu sichern», sagte Erbzischof Hoser, welcher bei seiner Predigt auch folgende Frage stellte: «Eine Grundfrage: Warum kommen jedes Jahr so viele Pilger nach Medjugorje?»

«Als Antwort drängt sich diese auf: Sie kommen, um jemanden zu treffen, um Gott zu treffen, um Christus zu treffen, um seine Mutter zu treffen. Und anschliessend, um den Weg zu erkennen, der sie zur Lebensfreude im Hause des Vaters und der Mutter führt; und schlussendlich, um den Weg Mariens zu erkennen, als den sichersten Weg. Das ist der Weg der Marienverehrung, der sich hier bereits jahrelang vollzieht, dies bedeutet einen heiligen Gottesdienst, in dem der Gipfel an Weisheit und Glaube fliesst, und deswegen ist dies eine primäre Aufgabe für das Volk Gottes», sagte Erzbischof Hoser und fügte hinzu, dass es sich hier wahrhaftig auch um eine christozentrische Verehrung handle.

«So schaut die Religiosität des Volkes in Medjugorje aus: im Mittelpunkt steht die heiligen Messe, die Anbetung des Allerheiligsten Sakraments, die fast durchgängige Möglichkeit das Sakrament der Versöhnung zu empfangen, und dies wird von all den restlichen Formen der Religiosität begleitet: den Gebeten des Rosenkranzes und des Kreuzweges, welche die anfangs spitzen Steine in glatte Fusswege verwandelt haben», betonte der Erzbischof in seiner Predigt.

Am Ende der Messfeier, welche man als Zeichen des Beginns einer neuen Zeit für die Pfarrgemeinde Medjugorje und alle Pilger bezeichnen könnte, dankte Pater Marinko Šakota dem Nuntius für sein Kommen und vor allem Papst Franziskus für die Ernennung des Apostolischen Visitators, bei Erzbischof Hoser für die Annahme dieses Dienstes und für sein Kommen nach Medjugorje. Danach überreichte ihm Pater Marinko als Geschenk der Pfarrei Medjugorje eine Bibel und einen Blumenstrauss.

An der heiligen Messe nahmen neben Tausenden von Pilgern auch 118 Konzelebranten teil, unter ihnen Diözesanbischof Guido Gallese aus Alessandria in Italien.

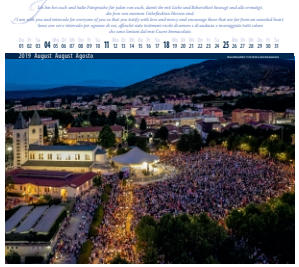
*medjugorje.hr*

# Medjugorje Wandkalender 2019

Von Anita und Rudolf Baier
32 x 24 cm CHF 13.80 zzgl. Versandkosten.

Der Kalender kann über folgende Kanäle bestellt werden:

- www.medjugorje-schweiz.ch
- sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
- Mit unten stehender **Bestellkarte**



## Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
*Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.*

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) September 2018
___ Anzahl Monatsheft(e) Juli | August 2018
___ Anzahl Monatsheft(e) Juni 2018
___ Anzahl Wandkalender 2019 à CHF 13.80 zzgl. Versandkosten

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

*Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:*
*Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln*



## September

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| So | 30.09. | – | So | 07.10.2018 | 8 Tage | ✈ | Adelbert Imboden |
| Sa | 30.09. | – | Sa | 07.10.2018 | 8 Tage | 🚌 | Eurobus |

## Oktober

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Mo | 01.10. | – | Mo | 08.10.2018 | 8 Tage | ✈ | | Sylvia Keller |
| Fr | 05.10. | – | Sa | 13.10.2018 | 9 Tage | 🚌 | 👪 | Drusberg Reisen |
| Sa | 20.10. | – | So | 28.10.2018 | 9 Tage | 🚌 | | Drusberg Reisen |

## Seminare in Medjugorje

**Eheseminar:** Vom 7. bis 10. November 2018
**Fasten-, Gebets- und Schweigeseminar:** Es werden mehrere Seminare pro Jahr angeboten. (www.medjugorje.de/medjugorje/seminare/fasten-gebets-und-schweigeseminar)

👪 = für Familien und Jugendliche

*Informationen zu den verschiedenen Reisen direkt beim Veranstalter. Änderungen vorbehalten.*

## Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

EUROBUS AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

## Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6300 Exemplare

Bildlegende: Foto Đani S. 1, 11, 18, 26 und 29; Restliche Bilder Medjugorje Schweiz

Heftnummer: September, Nr. 364






## Botschaft vom 2. September 2018

«Liebe Kinder!

Meine Worte sind einfach, aber sie sind erfüllt von mütterlicher Liebe und Fürsorge. Meine Kinder, die Schatten der Finsternis und der Täuschung überspannen euch zunehmend; ich aber, rufe euch zum Licht und zur Wahrheit – ich rufe euch zu meinem Sohn. Nur Er kann Verzweiflung und Leid in Frieden und Frohmut verwandeln, nur Er kann Hoffnung in den tiefsten Schmerzen geben. Mein Sohn ist das Leben der Welt. Je besser ihr Ihn kennenlernt, je mehr ihr euch Ihm nähert, desto mehr werdet ihr Ihn lieben, denn mein Sohn ist Liebe. Liebe verändert alles, macht auch das schön, was euch ohne Liebe bedeutungslos scheint.

Deshalb sage ich euch von neuem, dass ihr sehr lieben müsst, wenn ihr geistig wachsen wollt. Ich weiss, Apostel meiner Liebe, dass es nicht immer leicht ist, aber, meine Kinder, auch die schmerzhaften Wege sind Wege, die zu geistigem Wachstum, zu Glauben und zu meinem Sohn führen. Meine Kinder, betet, denkt an meinen Sohn. In allen Augenblicken des Tages erhebt eure Seele zu Ihm, und ich werde eure Gebete pflücken wie Blumen aus dem schönsten Garten und sie meinem Sohn schenken.

Seid wahrhaftige Apostel meiner Liebe, verbreitet an alle die Liebe meines Sohnes, seid Gärten der schönsten Blumen. Helft euren Hirten mit Gebet, dass sie geistige Väter sein können, erfüllt mit Liebe zu allen Menschen.

Ich danke euch.»

